

# „Schon viele haben es unternommen ... Nun habe auch ich mich entschlossen“

„Schon viele haben es unternommen ... Nun habe auch ich mich entschlossen“

Die eine Geschichte oder die vielen?

Elaine Wainwright

*„Schon viele haben es unternommen, einen Bericht über all das abzufassen, was sich unter uns ereignet und erfüllt hat. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, allem von Grund auf sorgfältig nachzugehen, um es für Dich, hochverehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst Du Dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.“ (Lk 1,1-4)*

Dieser Text, das Fasservorwort zum Lukasevangelium, gewährt einen Einblick in den Prozess des Erzählens von Geschichten und wahren Begebenheiten sowie in den Prozess der Bedeutungserzeugung in Bezug auf Jesus und das Jesus-Ereignis. Diesen Einblick gibt eine Person, die von Anfang an an diesem Prozess beteiligt war. Das Vorwort kennt und beschreibt die Phasen der Evangelienentstehung so, wie sie 1964 auch in der Instruktion über die historische Wahrheit der Evangelien *Sancta Mater Ecclesia*<sup>1</sup> von der Päpstlichen Bibelkommission identifiziert und hervorgehoben wurden, nämlich erstens das Leben Jesu („All das, was sich unter uns ereignet und erfüllt hat“, Lk 1,1), zweitens das Zeugnis der Apostel („Die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren“, Lk 1,2) und drittens die Verfasser der heiligen Schriften („Viele, die es unternommen haben, einen Bericht [...] abzufassen“, Lk 1,1). Wie der lukanische Erzähler, der gegenüber den zahlreichen anderen Berichten, die geschrieben wurden, für einen bestimmten Bericht über das Leben Jesu Anspruch auf „Zuverlässigkeit“ erhebt (vgl. Lk 1,4), so beansprucht die Päpstliche Bibelkommission in ihrem 1964 veröffentlichten Dokument die Einheit und Einzigartigkeit der Wahrheit:

*„Um die ewige Wahrheit und Gültigkeit der Evangelien voll sichtbar zu machen, soll er [der katholische Exeget] unter Beachtung der Regeln der wissenschaftlichen und katholischen Hermeneutik sorgfältig die neuen Hilfsmittel der Exegese benutzen, vor allem die historische Methode im allgemeinen Sinne des Wortes.“<sup>2</sup>*

Die frühe Kirche betrachtete in ihrer Weisheit das Lukasevangelium nicht als „die Wahrheit“, sondern nahm vielmehr vier verschiedene Berichte über das Leben Jesu oder Sichtweisen auf dieses Leben in ihren Kanon auf. Anhänger der christlichen Traditionen in der heutigen Zeit müssen sich in einer von Verschiedenheit und Spezialisierung geprägten Welt<sup>3</sup> ebenfalls der Herausforderung stellen, die der Anspruch auf eine einzige „immerwährende Wahrheit und Autorität“ mit sich bringt. Das wird deutlich an der Entwicklung der Exegese, in der in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten eine Vielzahl von Methodologien und hermeneutischer Ansätze entstanden ist und somit die unterschiedlichsten Interpretationen des Erzählens biblischer Geschichten und der Meinungsbildung im Übermaß vorhanden sind. Der vorliegende Artikel wird diese Entwicklungen auf dem Hintergrund der Frage, welchen Beitrag eine veränderte und immer noch im Wandel begriffene Exegese zur christlichen Theologie leistet, kurz untersuchen.

## Methodologischer und hermeneutischer Paradigmenwechsel

Das oben wiedergegebene Zitat aus der 1964 erschienenen Instruktion über die historische Wahrheit der Evangelien *Sancta Mater Ecclesia* impliziert die verspätete Zustimmung der katholischen Kirche zur historisch-kritischen Exegese, die in der protestantischen Bibelauslegung bereits in früheren Jahrhunderten entwickelt worden war.<sup>4</sup> Die historisch-kritische Methode wurde zum übergeordneten Begriff für viele unterschiedliche Ansätze aus textueller, literarischer und historischer Perspektive, die auf vielfältige Weise in besonderen Studien miteinander kombiniert wurden. Sie hatte das generelle Ziel, die *Intention des ursprünglichen Verfassers* einer oder mehrerer bestimmter Perikopen in einem historischen Kontext aufzudecken, der mit Hilfe der besten, zur jeweiligen Zeit zur Verfügung stehenden historischen Hilfsmittel rekonstruiert wurde.<sup>5</sup> Obschon sie über einen großen Reichtum an Informationen über biblische Texte und Kontexte verfügte, war die Methode für Priester und Glaubensgemeinschaften, die die Bibel aus basistheologischer Perspektive lasen, nicht leicht zugänglich.

In den letzten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts hat es eine explosionsartige Entwicklung von Methodenlehren und hermeneutischen Ansätzen zur Bibelinterpretation gegeben. Die philosophischen Modelle von Heidegger, Gadamer, Habermas und Ricœur haben für viele Exegeten die Grundannahme in den Vordergrund gerückt, dass jeder Leser bzw. jede Leserin die persönliche Situation im jeweiligen Kontext, geprägt von politischen, religiösen, soziokulturellen und ökonomischen Perspektiven und Einflüssen, in die Deutung der Texte einbringt.<sup>6</sup> Die Möglichkeit, die Intention des ursprünglichen Autors wertneutral zu bestimmen, wurde in Frage gestellt, und die Aufmerksamkeit verlagerte sich von der Welt des Verfassers hinter dem Text zu der Welt vor dem Text, die durch eine sinnvolle Interpretation geschaffen werden konnte. Belange wie Armut, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht, Kultur, Kolonialismus und Ökologie, die im Leben der

Bibelinterpretieren eine Rolle spielten, haben zu einer stattlichen Reihe hermeneutischer Ansätze geführt: zum befreiungstheologischen, feministischen, postkolonialen, ökologischen und zum kontextuellen Ansatz.<sup>7</sup>

Das hat auf der einen Seite eine große Vielfalt der Interpretationen von ein und demselben Bibeltext entstehen lassen und außerdem zu einer Anerkennung der verschiedenen Kontexte, in denen kirchliche Gemeinschaften Theologie treiben (z.B. afrikanischer Kirchen, die mit der Ausbreitung von HIV/AIDS konfrontiert sind), geführt. Andererseits haben sich daraus biblische Enklaven wie Afrika, Asien, Feminismus, Postkolonialismus und andere entwickelt. Das hat wiederum die verschiedenen Interpretationströmungen gestärkt, die aus der Anerkennung von Verschiedenheit und Spezialisierung entstanden sind und für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts charakteristisch waren. Allerdings bringt dies die Gefahr der Fragmentierung der Exegese und ihres Beitrags zur Theologie mit sich.<sup>8</sup> Bibelwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen werden in diesen Gegebenheiten jedoch keine Gefahr sehen, da offensichtlich auch die biblische Geschichte einschließlich des frühen Christentums von verschiedenen Interpretationsgemeinschaften geprägt gewesen ist. Diese reflektierten theologisch über ihre Lebenssituation im Licht ihrer weitergehenden Erfahrung mit Gott, mit dem Leben, dem Tod und der Auferstehung Jesu, und die Implikationen eines solchen theologischen Reflektierens prägten wiederum das Leben in seinen unterschiedlichen Kontexten.<sup>9</sup>

Es leuchtet ein, dass verschiedene Interpretationsgemeinschaften, von jeweils bestimmten Interessen motiviert, denselben Text heute auf unterschiedliche Art interpretieren. Diese Erfahrung habe ich erst kürzlich selbst eindrücklich gemacht, als ein Student eines Graduiertenkurses, dessen ethnischer Kontext das in Neuseeland lebende Volk der Maori ist, die Geschichte der kanaanitischen Frau in Mt 15,21-28 interpretierte. Er legte den Text, für den ich eine Vielzahl von Interpretationen angeboten hatte, auf eine Weise aus, die sich wesentlich von jeder Interpretation unterschied, die ich oder andere unternommen hatten. Verschiedene kontextuelle hermeneutische Ansätze funktionierten im Kontext der Anfänge der biblischen Traditionen auf die gleiche Art und Weise, wie sie heute bei der Interpretation dieser Traditionen funktionieren.

Die Entwicklung der verschiedenen biblischen Methodenlehren in den letzten Jahrzehnten ist nicht nur auf die oben erwähnten hermeneutischen Veränderungen zurückzuführen, sondern resultierte auch aus Veränderungen im

„Schon viele haben es unternommen ... Nun habe auch ich mich entschlossen“

#### *Die Autorin*

*Elaine Wainwright ist seit 2003 Professorin der Theologie und Vorstand der School of Theology an der Universität von Auckland, Neuseeland. Davor unterrichtete sie 20 Jahre lang Bibelwissenschaften am Brisbane College of Theology und an der School of Theology der Griffith University. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Evangeliumsstudien, besonders beim Matthäusevangelium und bei der biblischen Hermeneutik. Dort interessiert sie sich vor allem für feministische, ökologische, postkoloniale und kontextuelle Perspektiven. Sie gehört dem Direktionskomitee von CONCILIUM an. Für CONCILIUM schrieb sie zuletzt über „Gott‘ in feministischer Theologie“ in Heft 1/2001. Anschrift: The School of Theology, The University of Auckland, 24 Princes Street, Auckland, Neuseeland. E-Mail: em.wainwright@auckland.ac.nz.*

Bereich der wissenschaftlichen Disziplinen, die sich auf die Lese- und Interpretationsweisen von Texten auswirkten: Veränderungen der Literaturwissenschaft und Rhetorik, der Sozialwissenschaften und der Geschichte selbst. Die Sozialwissenschaften und die neue Geschichtsforschung, so wie sie im Hinblick auf die Interpretation der Bibel angewandt werden, haben eine verlässliche Rekonstruktion der Kontexte der biblischen Schriften möglich gemacht. Die neuen literatur- und sprachwissenschaftlichen Forschungen haben eine Verschiebung der Aufmerksamkeit vieler Interpreten vom ursprünglichen Verfasser der Texte zum Text selbst und zu seiner Bedeutung für die Leser und Leserinnen bewirkt.<sup>10</sup> Eine solch starke Vermehrung der Ansätze oder Methoden hatte zur Folge, dass historisch-kritische Forschungen nuanciert und ausgeweitet werden konnten. Andere Wissenschaftler haben neuere Methodologien miteinander kombiniert und Ansätze wie z.B. den sozio-rhetorischen entwickelt.<sup>11</sup>

Diese Verschiedenartigkeit und Spezialisierung innerhalb der aktuellen Exegese wurde von der Päpstlichen Bibelkommission in ihrer letzten Verlautbarung zu diesem Thema *Die Interpretation der Bibel in der Kirche*<sup>12</sup> anerkannt und bestätigt, indem sie einräumte, dass „die möglichen Nachteile der Spezialisierung [...] durch interdisziplinäre Arbeit ausgeglichen“ werden können, eine Einschätzung, die auf den ersten Blick ein wenig vereinfachend erscheinen mag.<sup>13</sup> Joseph Kardinal Ratzinger hob in seinem Geleitwort zu diesem Dokument jedoch den sich entwickelnden Charakter der Bibelinterpretation hervor, indem er sagte, dass „das Studium der Bibel [...] niemals abgeschlossen ist; jede Zeit wird auf ihre Weise neu nach dem Verstehen der heiligen Bücher suchen müssen.“<sup>14</sup> Eine entscheidende Herausforderung der heutigen Zeit für ein solches Studium liegt in den Formen der Differenzierung und Spezialisierung, die die Exegese mit wichtigen Informationen versorgen und das Potential dazu haben, die Interpretation der Bibel entweder zu fragmentieren oder zu bereichern und die Wirkung der biblischen Tradition in den Kirchen neu zu beleben.

## **Noch immer unternehmen es viele, einen Bericht abzufassen**

Genauso wenig wie das Verdienst um die Interpretation der Jesus-Geschichte nicht ausschließlich dem lukanischen Erzähler zukam, so spricht auch die heutige Bibelinterpretation nicht mit einer Stimme, weder mit der Stimme der Amtskirche, noch mit der Stimme der Bibelwissenschaftler, der Kirchenmitglieder oder der heutigen gesellschaftlichen Öffentlichkeit. Es scheint vielmehr, als ob immer mehr Bibelwissenschaftler, besonders diejenigen, die sich der Vielfalt der kontextuellen Hermeneutik verschrieben haben (aus befreiungstheologischen, feministischen, ökologischen, postkolonialen und anderen kontextuellen Perspektiven), deren Ziel die Reformierung von Kirche und Gesellschaft ist, sich in den Reihen derer wiederfinden, denen es in den Kirchen oder in der allgemeinen Öffentlichkeit darum geht, die kritischen ethischen und moralischen Herausfor-

derungen in der heutigen Welt anzusprechen. Dazu gehören Themen wie das Kriegführen gegen einen souveränen Staat, die geschlechterspezifische Festlegung von Macht und Leitungsaufgaben innerhalb der katholischen Kirche, die ethnische Gestalt der Armut in verschiedenen Situationen, die Weihe von homosexuellen Priesteramtskandidaten in bestimmten Kirchen, die verheerende Ausbreitung von HIV/AIDS in Afrika und anderen Ländern der „Zwei-Drittel-Welt“ sowie die vielen anderen großen Anliegen, die die Kirchen und Gesellschaften beschäftigen. Die interpretatorische Arbeit engagierter Bibelwissenschaftler, die die oben erwähnten methodischen und hermeneutischen Veränderungen aufgenommen haben, ist heute zu einem Teil der weltweiten theologischen Prozesse geworden. Diesem Aspekt werde ich mich jetzt zuwenden, wobei ich mir bewusst bin, dass sich diese Veränderungen wiederum auf den wissenschaftlichen Bereich der Hochschule auswirken, wo der Ethik der Bibelinterpretation<sup>15</sup> und dem kontextgebundenen Lehren und Interpretieren der Bibel<sup>16</sup> besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

In seinem Werk *Models of Contextual Theology* zeigt Stephen Bevans sechs verschiedene Wege auf, wie heutige Theologen und Glaubensgemeinschaften die biblische Tradition mit bestimmten Kulturen und Kontexten ins Gespräch bringen.<sup>17</sup> Seine Arbeit macht deutlich, dass das Verständnis der Bibel unter Theologen oder unter Gemeinschaften, die verschiedene Auslegungsmodelle benutzen, sehr unterschiedlich ist. Diejenigen, die z.B. das Übersetzungsmodell benutzen, glauben, dass es möglich ist, die Botschaft des Evangeliums von seiner kulturellen Ausdrucksform zu lösen. Dagegen wird im Praxismodell, dem synthetischen und dem transzendentalen Modell vorausgesetzt, dass die Bibel von ihren jeweiligen kulturellen Bedingungen geprägt und demnach unvollständig ist. Sie muss deshalb ständig in neuen kulturellen oder kontextuellen Situationen interpretiert werden. Besonders das Praxismodell, wie es vor allem in der Befreiungstheologie angewandt wurde, basiert auf der Annahme, dass eine Interpretation der heiligen Schriften von jedem Leser und jeder Leserin selbst unternommen werden kann.<sup>18</sup> Der kürzlich veröffentlichte und oben bereits erwähnte *Global Bible Commentary* liefert kurze Kommentare zu den biblischen Büchern aus einer Vielfalt unterschiedlicher methodologischer Ansätze heraus. Er zeigt, welche Funktion die unterschiedlichen Perspektiven auf die Bibel und auf ihr Verhältnis zur Kultur beim kontextuellen Theologietreiben haben. Dabei ist klar, dass die Interpretationen vielfältiger werden, wenn sie sich einerseits der Kontrolle derjenigen entziehen, die sie lange dominiert haben, d.h. der weißen, westlichen, männlichen Akademiker und vielfach Kleriker, und sich andererseits auf Kontexte zubewegen, in denen Exegeten unterschiedlichster Herkunft gemeinsam mit Bibellesern und -leserinnen an der Basis für praktische Veränderungen engagiert sind.

Die feministische Bibelauslegung ist ein Beispiel für eine solche Veränderung, und in den vergangenen dreißig Jahren ist unter Einbeziehung aller neueren Methodologien eine große Bandbreite an feministischen Bibelinterpretationen entstanden.<sup>19</sup> Der Feminismus teilt mit anderen Reformbewegungen das fragmentierende Potential der Differenzierung innerhalb der gegenwärtigen Bibelwis-

„Schon viele haben es unternommen ... Nun habe auch ich mich entschlossen“

enschaft – einschließlich der feministischen. Elisabeth Schüssler Fiorenza ist eine der Urmütter der heutigen feministischen Exegese und war im Verlauf der letzten dreißig Jahre eine ihrer zentralen Protagonistinnen. In ihrem kürzlich erschienenen Buch *WeisheitsWege*, das sich nicht nur an Theologen, sondern ganz allgemein an Bibelleserinnen und -leser richtet, lädt sie ein „zum Erproben und Erforschen [...]: Wie können wir eine feministisch-biblische Spiritualität so zur Sprache bringen, dass sie das Ringen um Selbstachtung, Überleben und Veränderung stärkt – und nicht blockiert?“<sup>20</sup> Von diesem Ziel her schlägt Schüssler Fiorenza vor, die Bibelleserinnen in das, was sie den „wirbelnden, bewegenden, spiralförmigen Tanz feministischer Bibelinterpretation“<sup>21</sup> nennt, einzu beziehen. Aufgrund der unterschiedlichen Lebenssituationen von Frauen, die die Bibel feministisch auslegen, wird es dabei immer Unterschiede und Differenzierungen geben. Aber das Ziel der Veränderung kann Frauen vereinen, und unterschiedliche Bibelauslegungen können diesem Ziel dienen. Sowohl die Bibelauslegung als auch die Aktionen zum Zwecke der Veränderung können und müssen ständig auf dieses Ziel hin überprüft werden. Ist jede Interpretation im Hinblick auf die Sichtweise und die Aktionen, die sie veranlasst, ethisch vertretbar? Diese Frage weist demnach auf die Notwendigkeit der Überprüfung von Auslegungen in einem Kontext der Differenzierung hin; und die Einhaltung ethischer Grundsätze innerhalb einer Veränderungsperspektive ist ein Kriterium, nach dem eine solche Überprüfung unternommen werden kann.

Das letzte Beispiel, das ich in diese Diskussion einbringen möchte, ist der von Daniel Patte gemeinsam mit Monya A. Stubbs, Justin Ukpong und Revelation E. Velunta in dem Buch *The Gospel of Matthew: A Contextual Introduction for Group Study* vorgeschlagene Ansatz. Dort wird ein dreischichtiger Ansatz vorgestellt, der sich „durch eine Reihe von Diskussionen am runden Tisch“ auszeichnet. Das Ziel dieser Diskussionen bestehe nicht darin, „eine Einigung darüber zu erzielen, welcher Interpretationsvorschlag unter allen Umständen der beste ist, sondern herauszufinden, welcher der beste für bestimmte Menschen in einer bestimmten Lebenssituation ist“<sup>23</sup>. Patte bezeichnet diesen Ansatz als *scriptural criticism* [„Schriftkritik“] oder an anderer Stelle als das „Lesen mit“<sup>24</sup>. Wie die feministische Bibelauslegung will auch die „Schriftkritik“, die das Werk nicht nur von Akademikern, sondern von allen Menschen ist, die sich der biblisch verstandenen Befreiung verpflichtet haben, vor dem Ziel der Veränderung ethisch rechenschaftspflichtig sein.

## Schluss

Die Betrachtung von Bewegungen und Entwicklungen in der Bibelauslegung der letzten drei Jahrzehnte hat gezeigt, dass sie sich, wie andere Gebiete des menschlichen Fortschritts auch, stark spezialisiert und gleichzeitig differenziert hat. Ein breites Spektrum aktiver Bibelleserinnen und -leser, sowohl aus der Wissenschaft als auch aus Basisgruppen, hat die Szene betreten; die Verbreitung von

Methodenlehren und Untersuchungsansätzen hat zu einer zunehmenden Spezialisierung geführt; und hermeneutische Ansätze mit dem Ziel der sozialen und kulturellen Veränderung haben Wissenschaftler und Laieninterpreten auf Wegen zusammengeführt, die sowohl für die Kirchen als auch für die Gesellschaft eine Herausforderung darstellen. Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, mit denen die verschiedenen Interpretationen, die aus dieser Differenzierung hervorgehen, überprüft werden können. Obwohl nicht jeder Interpret bzw. jede Interpretin notwendigerweise die Ansicht teilt, dass der Bibeltext auf vielfache Weise interpretiert werden kann, so zeigt sich doch eine deutliche Akzeptanz der Prämisse, dass die Unterschiedlichkeit und Vielfalt in der heutigen Bibelinterpretation durchaus als biblisch gelten kann. In dieser Einsicht und in der Mannigfaltigkeit der Interpretationen selbst besteht der Beitrag, den die Bibelauslegung zur Theologie der Gegenwart leistet.

„Schon viele haben es unternommen ... Nun habe auch ich mich entschlossen“

<sup>1</sup> Päpstliche Bibelkommission, „*Instructio de historica Evangeliorum veritate, Sancta Mater Ecclesia*“, 21. 4. 1964. Deutsche Übersetzung in: Joseph A. Fitzmyer SJ, *Die Wahrheit der Evangelien. Die „Instructio de historica Evangeliorum veritate“ der Päpstlichen Bibelkommission vom 21. April 1964: Einführung, Kommentar, Text, Übersetzung und Bibliographie*, Stuttgart 1965.

<sup>2</sup> Ebd., 39 (Nr. 4).

<sup>3</sup> Die zentrale Bedeutung von Verschiedenheit und Spezialisierung im postmodernen Denken ist weitläufig bezeugt. Vgl. z.B. Rosi Braidotti, *Patterns of Dissonance*, New York 1991 und dies., *Nomadic Subjects: Embodiment and Sexual Difference in Contemporary Feminist Theory*, New York 1994.

<sup>4</sup> Alexa Suelzer/John S. Kselman, *Modern Old Testament Criticism*, und John S. Kselman/Ronald D. Witherup, *Modern New Testament Criticism*, beide in: Raymond E. Brown u.a. (Hg.), *The Jerome Biblical Commentary*, Englewood Cliffs 1990, 1113–1129 und 1130–1145, bieten einen kurzen Überblick über die Entwicklung dieser Methode. Ihre allmähliche Akzeptanz innerhalb der katholischen Kirche im frühen 21. Jahrhundert ist skizziert in Joseph Kardinal Ratzingers Geleitwort zum 1993 veröffentlichten Dokument der Päpstlichen Bibelkommission *Die Interpretation der Bibel in der Kirche*, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1993, 23.

<sup>5</sup> Edgar Krenz, *The Historical-Critical Method: Guides to Biblical Scholarship*, Philadelphia 1975, bietet eine knappe Beschreibung dieser Methode.

<sup>6</sup> Vgl. David Jasper, *A Short Introduction to Hermeneutics*, Louisville 2004, 99–118.

<sup>7</sup> Zwei Sammlungen, in denen diese Ansätze beschrieben werden, sind: Susanne Scholz, *Biblical Studies Alternatively: An Introductory Reader*, Upper Saddle River 2003 und Daniel Patte u.a., *Global Bible Commentary*, Nashville 2004.

<sup>8</sup> Das ist eine der Gefahren, die benannt werden in L. William Countryman, *Interpreting the Truth: Changing the Paradigm of Biblical Studies*, Harrisburg 2003, 1.

<sup>9</sup> Susan E. Gillingham, *One Bible, Many Voices: Different Approaches to Biblical Studies*, London 1998, 27–45.

<sup>10</sup> Ein Beispiel für die Vielfalt der methodischen Ansätze, die entstanden sind, findet sich in Steven L. McKenzie/Stephen R. Haynes (Hg.), *To Each Its Own Meaning: An Introduction to Biblical Criticisms and Their Application*, Louisville 1999.

<sup>11</sup> Vgl. z.B. Vernon K. Robbins, *Exploring the Texture of Texts: A Guide to Socio-Rhetorical Interpretation*, Valley Forge 1996.

- <sup>12</sup> Päpstliche Bibelkommission, *Die Interpretation der Bibel in der Kirche*, aaO.
- <sup>13</sup> Ebd., 91.
- <sup>14</sup> Ebd., 23.
- <sup>15</sup> Elisabeth Schüssler Fiorenza, *Rhetoric and Ethic: The Politics of Biblical Interpretation*, Minneapolis 1990; Daniel Patte, *Ethics of Biblical Interpretation: A Reevaluation*, Louisville 1995; und Elna Mouton, *Reading a New Testament Document Ethically*, Atlanta 2002.
- <sup>16</sup> Das zeigt sich an neueren Ergänzungen zum Jahresprogramm der Gesellschaft für Biblische Literatur, z.B. „Die Bibel als Unterrichtsthema in ethnisch und kulturell gemischten Klassen“, „Lateinamerikanische Zugänge zur Bibel“, „Kontextuelle Bibelinterpretation“, „Ökologische Hermeneutik“ und „Theologische Hermeneutik für christliche Bibelgruppen“.
- <sup>17</sup> Stephen B. Bevans, *Models of Contextual Theology*, Maryknoll 2004.
- <sup>18</sup> Ebd., 141-143, bietet eine Zusammenfassung der sechs genannten Modelle. Eine ausführliche Darstellung der verschiedenen Modelle findet sich im ganzen Buch.
- <sup>19</sup> Einige dieser Ansätze werden in zwei Kommentaren vorgestellt, die im Bereich der feministischen Exegese mit dem *Global Bible Commentary* verglichen werden können, und zwar in Carol A. Newsom/Sharon H. Ringe (Hg.), *The Women's Bible Commentary*, Louisville 1992 sowie in Elisabeth Schüssler-Fiorenza u.a. (Hg.), *Searching the Scriptures*, Volume 2 - A Feminist Commentary, New York 1994.
- <sup>20</sup> Elisabeth Schüssler Fiorenza, *Weisheitswege. Eine Einführung in feministische Bibelinterpretation*, Stuttgart 2005, 8.
- <sup>21</sup> Ebd., 32. Ebd., 279 findet sich ein Diagramm des Tanzes der Interpretation, den Schüssler Fiorenza vorschlägt.
- <sup>22</sup> Sandra M. Schneiders, *The Revelatory Text: Interpreting the New Testament as Sacred Scripture*, Collegeville 1999, 164-167, liefert einige Kriterien für die Überprüfung von Interpretationen in einem Kontext von Multiplikation und Differenzierung von methodologischen Ansätzen und hermeneutischen Perspektiven.
- <sup>23</sup> Daniel Patte u.a., *The Gospel of Matthew: A Contextual Introduction for Group Study*, Nashville 2003, 14.
- <sup>24</sup> Patte, *Introduction*, in: *Global Bible Commentary*, aaO., xxix-xxxii.

Aus dem Englischen übersetzt von Andrea Kett

## Schluss